

gar nicht oder höchstens in gekürzter deutscher Übersetzung gebracht werden. Die an sich schöne und ansprechende aszetische Auswertung sprengt den Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit. Unangenehm ist das Fehlen eines Inhaltsverzeichnisses. Von den erwähnten Mängeln abgesehen, stellt das Buch aber zweifellos eine wertvolle Bereicherung der Kirchen- und Papstgeschichte dar.

Haibach a. d. Donau (O.-Ö.).

Joh. Waslmayr.

Papst Pius XII. *Mediator Dei.* Rundschreiben über die heilige Liturgie. Offizielle deutsche Übersetzung. 8° (80). Luzern 1948, Rex-Verlag. Brosch. Fr. 3.—.

In der Sammlung „Rundschreiben unseres Heiligen Vaters Papst Pius XII.“ bringt der bekannte Schweizer Verlag in gefälliger Aufmachung und übersichtlicher Gliederung die offizielle deutsche Übersetzung der bedeutsamen Kundgebung des Heiligen Vaters über die heilige Liturgie. Das Rundschreiben handelt über Natur, Ursprung und Entfaltung der Liturgie, den eucharistischen Kult, Breviergebet und Kirchenjahr und gibt zum Schluß pastorale Weisungen. Berechtigung und Verdienste der liturgischen Bewegung werden anerkannt, aber auch Übertreibungen und Irrtümer unmißverständlich zurückgewiesen. Wer bisher den Inhalt der wichtigen Enzyklika nur aus mehr oder minder unvollständigen Auszügen kennengelernt hat, greift mit Freude nach dieser vollständigen Ausgabe.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Die Meßfeier in der Dorfseelsorge einst und jetzt. Von Dr. Johann Zabel. 8° (176). Wien 1947, Verlag Herder. Pappband S 18.60.

Die Fragen um die entsprechende Meßfeiergestaltung beschäftigen heute Klerus und Laienwelt in Stadt und Land. Dr. Zabel, der verdienstvolle Mitarbeiter unseres Altmeisters und Bahnbrechers in der liturgischen Erneuerung, Dr. Pius Parsch, legt uns ein wertvolles Buch vor über die Meßfeiergestaltung in der Dorfkirche, angefangen von der Zeit der alten Goten und Kelten bis herauf in die jüngste Neuzeit. Es ist sehr lehrreich zu erfahren, wie die Teilnahme des deutschen Volkes am Gottesdienst sich in den einzelnen Jahrhundertern gestaltet hat und wie weit das gewöhnliche Kirchenvolk in der Teilnahme an der äußeren Feier jeweils mitgegangen ist.

Allen, die sich mit der Frage der Gottesdienstgestaltung auf dem Lande befassen, ist die Lektüre dieses geschichtlichen Werdeganges bestens zu empfehlen. Die Vergangenheit ist Lehrmeisterin für die Gegenwart und Zukunft.

Linz a. d. D.

Spiritual Josef Huber.

Der Prophet des Herzens: Johannes Eudes. Von Oda Schneider. 8° (208). Wien 1947, Verlag Herder. Pappband S 21.—.

Zeitungsmeldungen zufolge ist Oda Schneider vor einiger Zeit in den Wiener Karmel eingetreten. Das vorliegende Buch ist also gewissermaßen eine Abschiedsgabe. In der Tat hätte die bekannte Schriftstellerin uns kaum ein schöneres Geschenk geben können. Wer dieses so einfach und schlicht geschriebene Buch einmal geöffnet hat, kann es nicht mehr schließen, ohne es zu Ende gelesen zu haben. Je länger man liest, um so mehr gerät man in

seinen geheimnisvollen Bann. Mit ergriffenem Staunen beginnt man zu ahnen, welche Wunder möglich werden, wenn sich Natur und Übernatur verbinden. Das Lebensbild des heiligen Johannes Eudes (1. Teil), die aus verschiedenen Zitaten seiner Werke meisterhaft skizzierte Herz-Lehre (2. Teil), wie auch der kurze Lebensabriß der Begleiterin und Helferin des Heiligen, Sr. Marie des Vallees (3. Teil), ist ein einziger Lobpreis auf „Gott in seinen Heiligen“ und seine großen Pläne, die er in die Hände der Kleinen legt; schließlich auch eine ernste Mahnung an alle, die neben oder gar gegen Gott in die Welt der Mystik eindringen wollen. Wer Aufschluß haben will über jene entscheidende Phase in der Entwicklung der Herz-Jesu- und Herz-Mariä-Verehrung, wer sich vertiefen und stärken will in der Verehrung der beiden Herzen, wer ein Buch wünscht, bei dessen Lektüre man betend lesen und lesend beten kann, der greife nach diesem Werke Oda Schneiders.

Mit Rücksicht darauf, daß das Buch auch von einfachen Christen gelesen wird, wäre es nicht unangebracht gewesen, im zweiten Teil wenigstens kurz die offizielle Herzlehre der Kirche zu erwähnen, wie sie uns aus der Enzyklika „Miserentissimus Redemptor“ und dem Herz-Jesu-Offizium entgegentritt. Bekanntlich hat ja die offizielle Kirche in der Ausbildung der endgültigen liturgischen Herz-Jesu-Verehrung eine Scheidung, bzw. Ausscheidung vorgenommen. Ebenso wäre es angezeigt, im dritten Teile des Buches klärende Begriffe, wie Einwohnung Gottes, Mystik, Besessenheit u. a. beizufügen.

Linz a. d. D.

Dr. E. Schwarzbauer.

Der Weg zum Leben. Katholisches Religionsbuch mit Beispielen. Von Johann Ev. Pichler †. Neubearbeitet von P. Dr. Johannes Thauren S. V. D. Fünfte Auflage. 8° (XVI u. 384). Mödling bei Wien 1947, Verlag der Missionsdruckerei Sankt Gabriel. Gbd. S 24.60.

Der um die katechetische Bewegung Österreichs hochverdiente Verfasser, Johann Ev. Pichler († 1927), hat als Rechtsnachfolger seines weitverbreiteten Werkes das Missionshaus St. Gabriel, wo er längere Zeit gewirkt hatte, bestimmt. Nun liegt die längst erwartete fünfte Auflage vor. Der bekannte Missiologe, Univ.-Prof. P. Dr. Johannes Thauren, hat in den Jahren der unfreiwilligen Muße seit 1938 unter Mitwirkung von Katecheten und Lehrern das Buch neubearbeitet. Es galt, Pichlers „Weg zum Leben“ im wesentlichen zu erhalten und dabei den Erfordernissen der Zeit anzupassen. Auf jeder Seite merkt man die bessernde und ergänzende Hand des Bearbeiters. Die Katechismustexte am Schlusse der einzelnen Kapitel werden nunmehr als Merksätze gebracht. Die Beispiele wurden teils neubearbeitet, teils durch zeitgemäßere ersetzt. An die Stelle der zahlreichen, in den Text eingestreuten kleinen Bilder der früheren Auflagen traten einige ganzseitige Tiefdruckbilder. Möge das Werk auch in der neuen Gestalt als Handbuch der religiösen Familienunterweisung und als religiöses Volksbuch im besten Sinne seine große Aufgabe erfüllen, unserer Generation das so notwendige Wissen um die Wahrheiten unseres Glaubens zu vermitteln!

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.